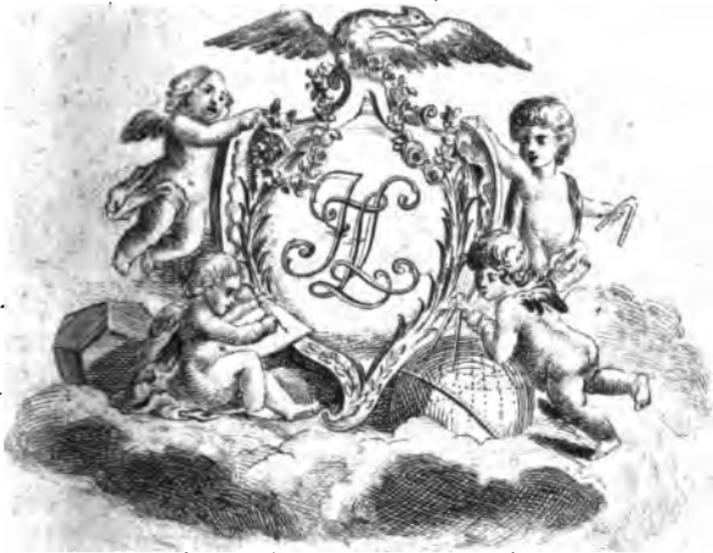


Neue Nordische Beyträge

zur

musikalischen und geographischen Erd- und
Völkerbeschreibung, Naturgeschichte
und Oekonomie.



Sechster Band.

Mit einer Landkarte und illuminiertem Kupfer.

St. Petersburg und Leipzig,
bey Johann Zacharias Logau 1793.

den 28ten April unter dem Commando des Steuermanns
Botscharof mit acht und zwanzig Mann in See.

Dieser segelte zwischen dem 48 und 55ten Grad der
Breite ohne jedoch wegen der gehaltenen schweren Winde
und Stürme Land zu berühren und lief

Den 6ten August glücklich in dem Hafen zu Schötsf
ein, wo er sowohl das Journal als auch die obengedach-
ten Plane mit denen Dingen, wovon wir an seinem Orte
erwähnt haben, der hiesigen Regierung und dem zu
Schötsf anwesenden Herrn der Compagnie dem Rällschen
stahnpfaffen Bürger Schelechof überlieferte.

VIII.

Kurze Nachrichten, und Auszüge aus
Briefen.

Aus einem Briefe des nun verstorbenen
Professors Camper aus Leuwarden,
aus dem franz.

Ich habe Gelegenheit gehabt die beiden asiatischen
Gattungen von Rhinoceros aus einander zu
sehen, die mit vier großen Schneidezähnen, zwey in je-
dem Kinnbacken versehen sind. Ich werde der Akade-
mie zu Petersburg die Fortsetzung *) meiner Abhandlung
von

*) Ist vermutlich durch das halb erfolgte Absterben, die-
ses berühmten und uermüdeten Gelehrten unter-
blieben.

von diesem Thier schicken. Ich habe auch Gelegenheit gehabt viele fossile Thierknochen aus Dalmatien und von Gibraltar zu untersuchen, und auch solche von großen Thieren, die wir jetzt nicht kennen. Mich dünkt man bemüht sich zu wenig um die gegrabnen Knochen der alten Welt, die es doch um so mehr verdienen, da man keine Menschenknochen unter den gegrabnen findet, zum Beweis, daß der Mensch von einer spätern Schöpfung sey. Ich wundre mich auch, daß man so wenige, oder fast gar keine Knochen von Vögeln in fossilem Zustand findet. Der Berg von Montmartre bey Paris, enthält zwar dergleichen; und ich habe daher einen deutlichen Vogelfuß erhalten; aber man müste ja viel mehr Vogelknochen fossil finden, da die Menge der Wasservögel und der Landvögel die nicht fliegen können, so groß ist, findet man doch die Gebeine von großen Fischen, Schildkröten, u. s. w.

In dem neuen Schattischen Journal, welches verdient Herr D. Anderson zu Edinburg, unter dem Titel: The Bee, jährlich in mehrern Octavbänden heraus giebt, ist im Decembermonat 1792. eine für die Ornithologie von Sibirien eben so sehr, als für die Indische Zoologie wichtige und merkwürdige Nachricht von dem neu entdeckten, großen Indischen Büffel oder sogenannten Arni (Arnee) enthalten. Dieses riesenmäßige Thier, welches nur in dem obren Gebürgigten Theil von Indostan, und nicht weiter herunter als die Ebenen von Plossy, gefunden werden soll, ist eben dasjenige von welchem die ungeheuren Schädel, mit den Gebeinen von Elefanten und Rhinoceros vermischet, längst den Sibirischen Flüssen in der Erde gefunden werden. Ich habe diese Schädel des mir vormals unbekanntes Thiers in den Novis Commentariis Academiae Petropolitanae für

sir 1768. umständlich beschrieben, und abgebildet, und freue mich nun daraus einen neuen Beweis, für die Fluth ziehen zu können, welche diese fremden Thierreste über das nördliche Asien verbreitet hat. — Dieser Arni soll von der Erde bis auf den Rücken bis vierzehn Fuß hoch gefunden werden. Man hat einen jungen Büffel dieser Art unterhalb Calcutta, wo sie sonst nicht zu finden sind, im Ganges getödtet, der 1440 Pfund gewogen, und dessen Schädel nach England gebracht worden ist. Erwachsene mögen vermuthlich 3 bis 4000 Pfund wiegen. Man zähmt sie in dem nördlichen Indien und gebraucht sie zum reiten, da sie sich denn durch einen Strick regieren lassen. Ihre Farbe ist ganz schwarz, außer zwischen den Hörnern, wo sie einen kleinen Büschel langer röthler Haare haben. Die Zeichnungen des Schädels mit den Hörnern, die mir H. D. Anderson mitgetheilt hat, gleichen völlig denen von mir vormals mitgetheilten Abbildungen der in Sibirien gegrabnen unbekanntnen Schädel. — Gelegentlich zeige ich hier an, daß in kurzen eine Zoologia und Flora australis, durch die Bemühungen der Herren D. Smith und Shaw in Edinburg erscheinen wird, von welcher mir H. D. Anderson, durch Mittheilung einer Anzahl, durch den Capitain Hunter in Neu-Holland gemahlten Pflanzen, Vögel und Fische einen Vorschmack gegeben hat, der auf die Bekanntmachung sehr begierig macht. P.

3.

Aus eben dieses Herrn D. Andersons Briefen ersehe ich, daß man gegenwärtig in Schottland die Garten- Stachelbeere seit einigen Jahren dergestalt, durch Cultur, veredelt und vermannichfaltiget hat, daß man deren ist mehr als drehundert und dreyßig Sorten zählte. P.

4.